

## Dossier – Räume

Fortsetzung von Seite 25

Allerdings wurde dieses Phänomen erst seit etwas mehr als einem Jahrzehnt von einer breiten Öffentlichkeit registriert, nunmehr als mediengerecht-verzerrte Schreckensgestalt – nämlich als „Globalisierungsfalle“.

Ein „Trend“, der durchaus vorhersehbar war: Eine massive Veränderung wesentlicher Parameter der medialen Kommunikation – im aktuellen Falle hin zu einer computerisch-vernetzten – bedingt historisch auch einschneidende Veränderungen in der Organisation der gesellschaftlichen Produktion. Analysieren wir daher die fragliche Metapher des „Netzes“ einmal ganz grundsätzlich, strukturell, philosophisch. Und wir müssen entdecken: In ihr findet sich bei näherem Hinsehen gleich die komplette Kern-

struktur und innere Wirkungsweise dieser seltsam neuartigen (daher fast xenophob erlebten) gesellschaftlichen Veränderungen. Denn: In einem Netz ist jeder Punkt, jeder Knoten mit jedem anderen verbunden. Dieser Raster kann anfangs auch ruhig grob geknüpft sein. Jedoch: Jederzeit kann ich daraus ein viel feineres Geflecht weben, indem ich zwischen die einzelnen Knoten Sub-Netze appliziere, quasi „hineinwebe“. Der Weg von A nach B ist in also einem Netz nicht logischerweise eine strategisch geplante Direktissima. Im Gegenteil: Er kann auch über C führen oder über F, K und G – die Varianten sind a priori unendlich vielfältig.

#### Strapazierte Netze

In einem Netz brechen nicht gleich ganze Abläufe zusammen, sollte einmal ein Teil des Netzes ausfallen. Der Fluss des Geschehens geht meist wei-

ter, sucht sich einen „Umweg“ über einen anderen Netzknoten, während indessen das Problemfeld einer Revision unterzogen oder neu konstruiert werden kann. Zumindest gilt dieser Sachverhalt für digitale Netze: Die Ad-hoc-Improvisation einer „Umleitung“ erzeugt in den Echtzeit-Transfers des Internets keineswegs die berüchtigten periodischen Stauungen des Straßenverkehrsnetzes.

Das Netz ist von Natur aus dezentral. Anders formuliert: In einem Netz gibt es keine rechten Hierarchien, zumindest finden sich kaum Formen der traditionellen, pyramidal ausgeprägten Hierarchie. Gewiss, es gibt auch hier und nach wie vor verschiedene interessante, verschieden potente und daher auch verschieden mächtige „Netzknoten“, allein: „Macht“ im Netz ist in der Regel – und in naher Zukunft noch prononcierter – zu verstehen als „Kraft“, als „Leis-



Der Konsument wird Produzent: individuelles Design auf Basis feinsten Skitechnologie – die Kult-Carver von Edelwiser. F.: Werdenigg

tungsfähigkeit“. Allerdings: Sollte bisher der Eindruck entstanden sein, ein solches „Netz aller Netze“, welches quasi als digitales Nervensystem den Organismus der globalen Gesellschaft des neuen Jahrtausends durchzieht und vital agieren lässt, könne ja gar nicht anders als „dezentral, unhierarchisch, flexibel, offen und wahrhaft demokratisch“ gebaut werden, so muss auch diese „Leider-Noch-Utopie“ relativiert werden. Selbstverständlich kann dieses Mega-Netz ebenfalls nach zentralistischen, hierarchischen, reguliert-geschlossenen und somit tendenziell tyrannischen Strukturen ausgerichtet und durchgeformt werden. Dass genau eine solche Orientierung gewiss nicht der eigentlichen und vitalen „Natur“ der Metapher „Netzwerk“ entsprechen würde, somit ein schmerzhaftes historisches Zwischenspiel darstellen würde, tut dabei wenig zur Sache.

Und last, but not least repräsentiert das „Netz“ ein allseits verbindendes Gewebe einzelner (!) autonomer Knoten. Auf das menschliche Zusammenleben umgelegt, bedeutet dieses Bild vor allem eines: Im Netz findet zum einen die Erneuerung der in der Vermassung verloren gegangenen Rechte des Individuums statt, zum anderen verwebt sich der Einzelne mit allen anderen in diversen Interessen und Angelegenheiten. Der Einzelne tritt damit aus seiner (mitten in der Masse entstandenen) Vereinzelung heraus und verbindet sich mit beliebigen anderen. Egal ob im geteilten Wissen, im Spiel oder im harten Broterwerb. Diesmal jedoch bewusst nicht mehr im hautnahen Schulterschluss historisch bekannter bis berüchtigter Massengebilde. Und genau diese quasi in jede Netz-Konstruktion von computervermittelter Begegnung eingebaute „Distanz“ erlaubt auch die vorerst zaghaft, später kühnere Begegnung mit dem eventuell furchtbaren „Unbekannten“. Frei nach Canetti: Man kann zwar sehen, „was nach einem greift“ – aber man weiß gleichzeitig, dass dieser Griff nur ein virtueller, daher in der Regel gefahrloser ist. Nicht anders kann man sich erklären, wieso sich im Internet und in

Windeseile rund um den Erdball verstreute „Communitys“ quer durch diverse Nationalitäten, Religionen und politische Gesinnungen bilden können. Und wieso dasselbe Internet schon nach wenigen rasant ereignisreichen Entwicklungsjahren sogar zur Hoffnung Anlass gibt, in näherer Zukunft so etwas wie ein „Global Brain of Mankind“ zu repräsentieren.

#### Individualisierte Produkte

Wie sich nun die strapazierte Netz-Metapher daran macht, manche Wirkungsweisen der Ökonomie im Informationszeitalter radikal zu verändern, hat der Futurologe Alvin Toffler aus den USA zeitgleich mit dem Entstehen des Internets schon prognostiziert: Er erkennt eine forcierte „De-Massifikation“ der Produktion, welche inhärent mit der vernetzten Informationsökonomie einhergeht. Eine Konstruktion, die bewusst vom beiderseitigen Vorteil von Hersteller und Kunden unter neuen Bedingungen ausgeht: etwa indem nun der elektronisch eingebundene Kunde mittels Internet-PC aus einer Fülle konstituierender Faktoren des Herstellungsvorganges (Farben, Varianten, Extras) wählen und ordern kann. Die computervernetzte Industrielogistik verkehrt hier die gewohnten Verhältnisse in ihr Gegenteil: Tendenziell mutiert der Konsument damit sogar zu einem neuen Typus eines Produzenten. Und die industrielle Massenproduktion, welche noch vor Kurzem mit kaum voneinander unterscheidbaren Einheitsprodukten die Märkte ziellos überschwemmte, weicht tendenziell einer kostengünstigeren Fertigung ganz unterschiedlicher, weil jeweils individualisierter Produkt-Variationen.

Dennoch und allen radikalen Paradigmenwechseln zum Trotz: Das Netz ist wohl, weil gerade erst im Entstehen, nunmehr eben das (neue) Fremde. Und dennoch: Im innersten Konstrukt des Netzes lässt sich – zumindest bei analytischem Hinsehen – ein geraumes Maß an Hoffnung entdecken. Ein wertvolles Potenzial – allerdings von atavistischen Ängsten verdeckt.

Jakob Steuerer



Politik – Wirtschaft – Medien – Kultur – Panorama – Technologie – Produkte

## Message Delivered ...

Was Sie zu sagen haben, ist Ihre Sache – dass Sie gehört werden, unsere. Wir bringen Ihre Botschaft schnell und punktgenau an die relevanten Empfänger: an Redaktionen, Medien, Meinungsbildner, Pressestellen und Internetservices. Zielgerichtet. In die ganze Welt.

[www.ots.at](http://www.ots.at)

Der multimediale Vertriebsservice für Presseinformationen.

APA OTS

